

Bericht der Finanzkommission an den Landrat

betreffend Geschäftsbericht 2024 der Basellandschaftlichen Pensionskasse

2025/231

vom 19. August 2025

Das Wichtigste in Kürze	
Inhalt der Vorlage	2024 war für die Basellandschaftliche Pensionskasse (blpk) ein erfreuliches Jahr. Sie erreichte einen konsolidierten Deckungsgrad von 112,1 %. Kein Vorsorgewerk befand sich in Unterdeckung und der Deckungsgrad des Vorsorgewerks Kanton Basel-Landschaft betrug 109,8 %. Die Performance der blpk lag zwar erneut unter der Vergleichsgrösse des UBS PK Index, schnitt im 10-Jahresvergleich jedoch weiterhin besser ab als der Vergleichsindex. Im Berichtsjahr hat die blpk unter anderem an der Unternehmenskultur und an den Ergebnissen einer Umfrage unter angeschlossenen Arbeitgebenden, Vorsorgekommissionen sowie Versicherten gearbeitet. Zudem hat sie als erste Pensionskasse der Schweiz auf ihrer Website sämtliche Vermögenswerte im Portfolio transparent gemacht. Sowohl die Revisionsgesellschaft als auch der versicherungstechnische Experte empfehlen die Genehmigung der Jahresrechnung 2024. Der Regierungsrat hat den Geschäftsbericht 2024 der blpk genehmigt und unterbreitet ihn dem Landrat nun zur Kenntnisnahme.
Beratung Kommission	Die Vorlage war in der Finanzkommission unbestritten. Mittels Fragen griff die Kommission verschiedene Themen auf, darunter die Wertschwankungsreserve, die Vermögensverwaltungskosten, das Immobilienportfolio und Anlagerisiken im Ausland. Anhand des Geschäftsberichts und der Antworten der Vertretung der blpk erhielt die Kommission einen positiven Eindruck des aktuellen Stands der Pensionskasse. Für Details wird auf das Kapitel Kommissionsberatung verwiesen.
Antrag an den Landrat	Die Kommission beantragt dem Landrat einstimmig mit 12:0 Stimmen, den Geschäftsbericht 2024 der blpk zur Kenntnis zu nehmen. Zum Landratsbeschluss gemäss Kommission.

1. Ausgangslage

Nach dem Gesetz über die Beteiligungen (Public Corporate Governance, PCGG; [SGS 314](#)) genehmigt der Regierungsrat als Aufsichtsorgan die Geschäftsberichte und Jahresrechnungen der Beteiligungen des Kantons. Er legt dem Landrat als Oberaufsichtsorgan die Geschäfts- und Jahresberichte strategisch wichtiger Beteiligungen zur Kenntnisnahme vor.

Wichtigste Eckwerte der Basellandschaftlichen Pensionskasse (blpk):

Unternehmenseckwerte	2023	2024
Vorsorgewerke	48	49
Aktive Versicherte	26'301	27'499
Angeschlossene Arbeitgebende	193	194
Versicherte Jahreslöhne	CHF 1'591 Mio.	CHF 1'708 Mio.
Gesamtpformance	+4,2 %	+7,6 %
Gesamtvermögen	CHF 10'886 Mio.	CHF 11'764 Mio.
Konsolidierter Deckungsgrad	106,4 %	112,1 %
Wertschwankungsreserve	CHF 620,4 Mio.	CHF 1'189,4 Mio.

Die obige Tabelle gibt die konsolidierten Kennzahlen für die gesamte blpk an. Die blpk ist eine Sammeleinrichtung. Somit verfügt jedes der Vorsorgewerke über eine gewisse Teilautonomie; die jeweilige Bilanz und Betriebsrechnung sowie der jeweilige Deckungsgrad werden separat ausgewiesen.

Insgesamt lag die blpk mit einer Performance von +7,6 % (Vorjahr: +4,2 %) in den Anlagen minim unter der Vergleichsgrösse UBS PK Index (+7,7 %). Sie schneidet im 10-Jahresvergleich mit +3,6 % jedoch besser ab als der Vergleichsindex (+3,4 %). Die Anzahl Aktive Versicherte erhöhte sich unter anderem aufgrund der Tatsache, dass die blpk einen grossen Arbeitgeber als Neukunden gewinnen konnte. Alle Vorsorgewerke befanden sich in Überdeckung. Durch den Anstieg des konsolidierten Deckungsgrads sind auch die Wertschwankungsreserven gewachsen.

Im Zentrum eines grossen Projekts stand die Unternehmenskultur. Weiter wurde eine Umfrage unter angeschlossenen Arbeitgebenden, Vorsorgekommissionen und Versicherten durchgeführt. Daneben hat die blpk als erste Pensionskasse der Schweiz auf ihrer Website sämtliche Vermögenswerte in ihrem Portfolio transparent gemacht.

Das Eigentümergespräch 2025 des Kantons mit der blpk fand im Mai 2025 statt. Den Inhalt bildeten standardgemäss der Jahresabschluss, das Budget des laufenden Jahrs inklusive aktuelle Portfolioperformance, die Risikosituation sowie die Beurteilung der Zielerreichung der Eigentümerstrategie.

Sowohl die Revisionsgesellschaft als auch der versicherungstechnische Experte empfehlen die Genehmigung der Jahresrechnung 2024 der Basellandschaftlichen Pensionskasse (blpk).

Der Regierungsrat hat den Geschäftsbericht 2024 der blpk genehmigt und beantragt dem Landrat dessen Kenntnisnahme.

Für Details wird auf die [Vorlage](#) verwiesen.

2. Kommissionsberatung

2.1. Organisatorisches

Die Finanzkommission beriet die Vorlage am 18. Juni 2025 in Anwesenheit von Regierungsrat Anton Lauber, Finanzverwalter Laurent Métraux, Barbara Gafner, Vorsteherin der Finanzkontrolle, und Patrick Moser, akademischer Mitarbeiter der Abteilung Finanzen und Tresorerie, Finanzver-

waltung, FKD. Der Geschäftsbericht 2024 wurde seitens der blpk vorgestellt durch deren CEO Stephan Wetterwald und die weiteren Geschäftsleitungsmitglieder Manuel Flückiger, Mathias Koller und Michael Luttringer.

2.2. Eintreten

Eintreten war in der Kommission unbestritten.

2.3. Detailberatung

Die Kommission erhielt anhand des Geschäftsberichts und der Antworten der Vertretung der blpk **insgesamt einen positiven Eindruck** des aktuellen Zustands der Pensionskasse. Die Fragen aus der Kommission wurden zufriedenstellend beantwortet. Die Kommission schlussfolgerte, dass das Jahr 2024 für die blpk ein gutes, solides und wohl auch nachhaltiges Jahr gewesen sei.

Aufgrund einer Nachfrage seitens Kommission erklärte die blpk, der **Zielwert von 115 % für den Deckungsgrad** sei durch die Anlagestrategie bestimmt. Vorsorgewerke mit darüberliegendem Deckungsgrad hätten die volle Risikofähigkeit erreicht. Die Vorgabe bestehe, weil vor allem die Anlageseite volatil sei und gewisse Ereignisse abgefedert werden können müssten. Diese Ereignisse würden sich aus Modellen definieren. Anhand von vergangenen Ereignissen wie beispielsweise der Finanzkrise würden jeweils Stresstests durchgeführt, die aufzeigen würden, wie viel das aktuelle Portfolio auf der Bilanz verloren hätte und ob die Wertschwankungsreserve diesen Verlust hätte abdecken können. Gemäss Swisscanto-Studie und OAK-Studie sei die blpk mit einem Zielwert von 115 % eher grosszügig; der Schweizer Durchschnitt liege eher bei 117 %. Denn Vorsorgewerke, deren Deckungsgrad über dem Zielwert liegt, sind freier in der Verzinsung. Liege der Zielwert höher, seien Vorsorgewerke somit länger eingeschränkt in den Verzinsungsmöglichkeiten. So gesehen handle es sich bei der Wertschwankungsreserve teilweise auch um einen Wettbewerbsfaktor.

Auf Nachfrage aus der Kommission erklärte die Vertretung der blpk mit Blick auf die **Vermögensverwaltungskosten**, es sei von Vorteil in der Aushandlung von Verwaltungsentschädigungen mit Banken, dass die blpk eine Sammeleinrichtung mit einer gemeinsamen Anlagestrategie und einem grossen zu verwaltenden Vermögen sei. Ein grosser Teil der Vermögensverwaltungskosten werde für die Immobilienverwaltung eingesetzt, weil diese Anlageklasse am aufwändigsten sei und bei Transaktionen Kosten anfallen würden. Dafür sei der Payoff der Immobilien deutlich positiv, weil stabile Erträge erwirtschaftet werden könnten – zur Deckung von ebenfalls konstanten Rentenzahlungen. Die Kostenseite einer Anlageklasse dürfe nicht isoliert betrachtet werden, sondern müsse im Kontext der Vermögensverwaltungskosten zur Nettorendite herangezogen werden. Im Übrigen sei eine hohe Diversifikation wichtig (verschiedene Anlageklassen über verschiedene Regionen und Währungen).

Angesprochen auf das **Immobilienportfolio** legte die blpk dar, vom Anteil, der in Immobilien investiert seien, seien 4 % im Ausland (global verteilt und abgesichert in CHF) angelegt. 4–5 % seien über Kollektivanlagen abgedeckt, die schweizweit diversifiziert seien in Bezug auf die Standorte. Ein grosser Teil sei direkt in Immobilien investiert. Der Schwerpunkt liege historisch bedingt noch in der Nordwestschweiz. Seit ein paar Jahren werde aber angestrebt, sich in der gesamten Schweiz auszubreiten. Ein Teil der Immobilien liege daher im Raum Freiburg und in der Inner-schweiz. Nicht gesucht würden hingegen Standorte mit tiefen Ausschüttungsrenditen von 1–2 % sowie kurzfristige Investments. Denn das Ziel sei, bei den Immobilien eine stabile Nettorendite von 3,5–4 % erzielen zu können.

Aus den Reihen der Kommission wurde die blpk um Einschätzung der **Anlagerisiken im Ausland** gebeten. Die blpk führte aus, Obligationen Fremdwährungen seien währungsabgesichert. Dabei bestehe kein Währungsrisiko, sondern lediglich ein Schuldnerisiko. Man bewege sich hier jedoch im Bereich von Investment Grade-Anlagen; es stünden solide Schuldner dahinter. Die USA seien sicher eine der grösseren Schuldnerinnen im Portfolio. Sie seien zwar von einem AAA auf ein AA zurückgestuft worden, aber an dieser Solidität werde sich mittelfristig nichts ändern. Der Anteil der

Aktien Ausland liege leicht höher als in der Strategie vorgesehen, sei aber nach wie vor gut vertretbar. Der Schweizer Aktienmarkt sei sehr konzentriert: Nestlé, Roche und Novartis würden 50–60 % der Gewichtung des Index ausmachen. Halte man Schweizer Aktien, befinde sich der grösste Teil in diesen Titeln – reduziere man den Gesamtanteil der Schweizer Aktien, wie es die blpk seit längerer Zeit tue, verringere man damit auch den sogenannten Homebias. Dadurch habe die Diversifikation einen wesentlich grösseren Einfluss. Eine Analyse habe ergeben, dass es aus Sicht einer Risiko-Rendite-Betrachtung nicht sinnvoll sei, die Aktien Schweiz-Quote zu erhöhen, sondern dass das Vorgehen der blpk dem State of the Art entspreche.

Falls nötig, könne die blpk theoretisch rasch reagieren, denn die Mandate seien alle in einer Einanlegerfonds-Struktur. Die praktische Umsetzung würde aber wohl ein bis zwei Wochen in Anspruch nehmen. Zudem sei das Anlagereglement zu jeder Zeit zu berücksichtigen: Wenn etwas abgebaut werde, müsse im Gegenzug etwas aufgebaut werden, ohne dass es durch die Veränderung zu Verletzungen komme.

Ein Kommissionsmitglied thematisierte den Trend, dass mehr Personen den **Rentenkapitalbezug** statt einer Rente wählen. Wie die blpk erklärte, entspricht dies nicht dem Sinn und Zweck einer Pensionskasse: Ihr Grundauftrag sei die Sicherung lebenslanger Renten und nicht, Vermögen zu verwalten während der aktiven Zeit im Erwerbsleben und danach das Kapital auszuschütten. Aus versicherungstechnischer Sicht sei der vermehrte Rentenkapitalbezug jedoch unbedenklich, weil jeder Versicherte, der das Kapital beziehe, von der Pensionskasse das Risiko der Anlage und das Risiko seiner Langlebigkeit übernehme. Somit würden für die Pensionskasse die Verpflichtungen sinken und die strukturelle Risikofähigkeit verbessere sich. Allerdings gebe es erste politische Diskussionen zu einer allfälligen Einschränkung der Möglichkeiten des Kapitalbezugs. Im Übrigen liege der Anteil des Kapitalbezugs bei der blpk verglichen mit Resultaten der Swisscanto- und O-AK-Studien eher noch etwas tiefer.

3. Antrag an den Landrat

Die Finanzkommission beantragt dem Landrat einstimmig mit 12:0 Stimmen Kenntnisnahme des Geschäftsberichts 2024 der blpk.

19.08.2025 / cr

Finanzkommission

Florian Spiegel, Präsident